

Lohndumping

LÖHNE. Tiroler Landesangestellte erhalten zum Teil unter 7,50 Euro brutto.

Das es in der Landesverwaltung Mitarbeiter gibt, die unter 7,50 Euro pro Stunde verdienen, sei beschämend, kritisiert Gebi Mair, Landtagsabgeordneter der Grünen. „Offensichtlich handelt es sich dabei nicht um Ausnahmen, sondern um ein Lohnniveau im großen Stil – im Landhaus selbst ebenso wie in der TILAK, der Olympiaworld, beim Landesmuseum oder Landestheater. Das ist kein Lohn, von dem eine Familie leben kann. Was soll daran menschlich sein, wenn man von einem Einkommen nicht leben kann“, fragt Mair auf die Aussage aus dem Büro des Landeshauptmanns Günther Platter, dass „im unmittelbaren oder mittelbaren Landesbereich ... betreffend Mindestlöhne ein hohes menschliches Niveau besteht“.

Von den niedrigen Gehältern sind unter anderem betroffen: Lagermitarbeiter, Projektleiter, Küchenhilfen und Reinigungskräfte, Gartenarbeiter in unterschiedlichen Bereichen, Kassen- und Aufsichtskräfte. Wobei Reinigungskräfte die Vorgabe haben, in einer Stunde 193 Quadratmeter zu putzen. Besonders dramatisch dürften auch die



Gebi Mair: Putzfrauen bekommen weniger als 7,50 Euro, Berater 450 Euro/Stunde. [Foto: Friede]

Verhältnisse bei den Subunternehmen sein. „Hier hat die Landesregierung nicht einmal Zahlen, welche Löhne tatsächlich bezahlt werden. Wenn der Regierung gute Löhne ein Anliegen wären, dann würde sie sich aber darum kümmern. Besonders wütend macht es mich, wenn ich höre, wie manche Berater von Landesunternehmen, etwa Ernst Strasser von der ÖVP, einen Stundenlohn von 450 Euro haben, und hunderte von Mitarbeiter nicht einmal 7,50 Euro brutto bekommen. Da stimmt doch etwas nicht“, meint der Politiker der Grünen. [pia]

EU-Rettungsschirm

FINANZMARKT. Europa verhandelt über eine Ausweitung des Rettungsschirms. Rupert Sendlhofer bezweifelt den Erfolg.

Europa diskutiert über einen Ausbau des Rettungsschirms für marode Staaten. Derzeit sind vor allem Griechenland und Irland im Gespräch. Ein neuer dauerhafter Euro-Rettungsschirm (ESM) soll mit einem Kreditvolumen von 500 Milliarden Euro ausgestattet werden. Derzeit haften die Euroländer im Rahmen des EFSF für 440 Mrd. Euro, zwölf Mrd. davon kommen aus Österreich. Doch was geschieht, wenn tatsächlich Spanien und/oder Italien zahlungsunfähig werden sollten? Und das sind bei Weitem nicht die einzigen hochverschuldeten Staaten in Europa.

Risiko der Gläubiger

Für Rupert Sendlhofer vom Institut für Finanzwissenschaft der Universität Innsbruck ist der Rettungsschirm der EU kein geeignetes Instrument, um langfristig geordnete Verhältnisse in der Union zu schaffen. Und es stellt sich die Frage, wie lange die Steuerzahler bereit sind, für die Staatsschulden anderer Länder zu haften? „Das ist allerdings kein Konflikt zwischen deutschen oder österreichischen Steuerzahlern und Griechenland, sondern



Rupert Sendlhofer. Die Verantwortung für riskante Wertpapiere liegt bei den Gläubigern, nicht bei den Steuerzahlern. [Foto: Friede]

einer zwischen den jeweiligen Banken und Steuerzahlern der jeweiligen Länder“, erklärt Sendlhofer. Banken und Fondsgesellschaften hätten Anleihen der unsicheren Länder mit hohen Zinsen gekauft, um ihre Erträge zu verbessern, und jetzt, da diese Wertpapiere unsicher geworden sind, sollen alle Bürger das Risiko mittragen. Man müsste jedoch in erster Linie die Gläubiger, die in der Hoffnung auf satte Gewinne unsichere Anleihen gezeichnet haben, zur Verantwortung ziehen, meint der Finanzex-

perte: „Die Frage ist, in welchem Umfang.“ Eine Möglichkeit wäre, dass sich die Gläubiger auf einen sogenannten „haircut“ einigen, d. h. auf einen bestimmten Prozentsatz ihrer Forderungen verzichten. Wichtig sei es, zuerst endlich offen über eine Umschuldung und erst dann über mögliche Transferzahlungen der übrigen Staaten zu reden.

Insolvente Staaten

„Historisch gesehen ist es normal, dass Staaten pleitegehen können, das hat unter anderem Argentinien zur Jahreswende 2001/2002 gezeigt. Staatsschulden, auch von entwickelten Industrieländern, können nicht länger als risikolos angesehen werden und ein Staatsbankrott bzw. eine Umschuldung eines kleinen Mitgliedslands wie Griechenland würde sehr wahrscheinlich keine Gefahr für den Euro bedeuten“, meint Sendlhofer.

Einer zu starken Vereinheitlichung der Finanzpolitik, wie von Deutschland vorgeschlagen, kann er nicht viel abgewinnen. Für die langfristige Souveränität der Länder wäre ein Wettbewerb der Systeme in der EU besser. [pia]

WIRTSCHAFT

Symbiose von Sport und Kultur



Tirolberg. Josef Margreiter, Chef der Tirol Werbung, und Wolfgang Meighörner, Direktor der TLM. [Foto: Peter Pock]

Die Tiroler Landesmuseen bewiesen in Garmisch-Partenkirchen bei der Ski-WM ihre „Sportlichkeit“. Im Tirolberg in Garmisch war ein Modell des Innsbrucker Riesergrundmädles im Maßstab von 1:20 zu sehen. Das Original ist ab 12. März wieder zugänglich.

Umsatzplus im Tiroler Handel

Tirols Handel konnte sich im vergangenen Jahr über den höchsten Zuwachs seit dem Jahr 2006. Die Umsätze stiegen nominell um 3,1 Prozent, inflationsbereinigt betrug die Steigerung immer noch 1,6 Prozent. Der hohe Umsatz von fünf Milliarden Euro liegt unter anderem an den relativ niedrigen Preisen. Gewinner waren vor allem größere Geschäfte.

Der Maulwurf ist da!

Teilschnittmaschine nimmt Arbeit beim Projekt Rohrvortrieb auf



Innovation. Beeindruckt waren Sillpark-Chef Helmut Hochfilzer, IKB-Projektleiter Bernhard Zit, IKB-Direktor Helmuth Müller, Franz Braumann (Fa. Braumann), Innsbrucks BGMⁱⁿ Christine Oppitz-Plörer und IKB-Vorstandsvorsitzender Harald Schneider.



Maulwurf-Maschine. Großes Gerät war notwendig, um die imposante Teilschnittmaschine in die vorbereitete Startgrube zu hieven.

Am 15. Feber wurde die Teilschnittmaschine für den Rohrvortrieb König-Laurin-Straße bis Bozner Platz angeliefert. Als Gäste konnten u. a. Bürgermeisterin Mag^a Christine Oppitz-Plörer und der Chef des Einkaufszentrums Sillpark, Helmut Hochfilzer, begrüßt werden.

IKB-Vorstandsvorsitzender DI Harald Schneider betonte die Innovation: „Dass der Rohrvortrieb in dieser Form österreichweit erstmals in Innsbruck für den Kanalbau zum Einsatz kommt, macht mich besonders stolz“. Der neue Abwasserkanal wird die Abwässer aus Innsbruck und Umgebung am Zentrum vorbei ins Klärwerk führen und die Altstadt entlasten.



Informationsstand im Sillpark. Für Kinder gab es Maulwurf-Buttons, Erwachsene konnten sich über Bäderkarten freuen.

Kürzere Bauzeit, geringere Belastung

Die Teilschnittmaschine arbeitet wie ein Maulwurf bis zu acht Meter unter der Erde. Anstelle großflächiger Baustellen müssen nur sieben Start- bzw. Zielgruben eingerichtet werden. Das grabenlose Verfahren verursacht weit weniger Lärm und Staub sowie Ver-



Großes Interesse. Fünf Tage standen MitarbeiterInnen der IKB allen Passanten Rede und Antwort. Der Andrang war enorm.

kehrsbehinderungen. Die Bauzeit wird um die Hälfte verkürzt, 30.000 m³ Aushub und 3500 LKW-Fahrten eingespart.

Mitarbeiter der IKB gaben im Sillpark an fünf Tagen Auskunft über das Projekt Rohrvortrieb und die IKB-Kanaloffensive 2020. Dabei stießen sie auf große Zustimmung der Bevölkerung.

Meinungen der Passanten zum Rohrvortrieb



Daniel Flatschacher, Landeck, Schüler/Pendler

Ich finde es gut, wenn es weniger Baustellen gibt. Dadurch senkt sich sicher die Feinstaubbelastung, und die CO₂-Emissionen gehen auch zurück!



Annamaria Handstanger, Axams, Pensionistin

Ich habe die frühere Bürgermeisterin Hilde Zach gut gekannt. Sie hat sich auch immer für die Stadt eingesetzt. Ich finde, die neue Bürgermeisterin ist eine gute Nachfolgerin!

ERSTE BAUETAPPEN

- Baugrube 1** (König-Laurin-Straße), 10. Jänner bis August 2011: Sperre nach der Einfahrt Sillpark, Zufahrt zur Sillpark-Garage frei
- Baugrube 2** (Dreiheiligenstraße), 14. März bis Mitte Mai 2011: Sperre zwischen Grillparzerstraße und Zeughausgasse
- Baugrube 3** (Amraser Straße), Mai bis September 2011: Sperre der Abbiegespur in die König-Laurin-Straße, Zufahrt Sillpark-Garage frei
- Baugrube 4** (Museumstraße), Mai bis November 2011: Sperre einer Spur auf Höhe Europahaus

Weitere Informationen:
www.ikb.at
Tel.: 0800 500 502
kundenservice@ikb.at

